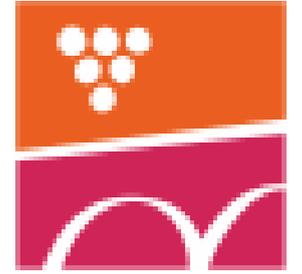
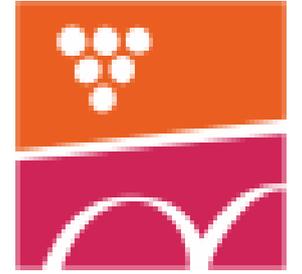


KoKi- Fachdienst Frühe Hilfen



**Koordinierende Kinderschutzstelle im Landkreis
Kitzingen**

Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption für den Landkreis Kitzingen

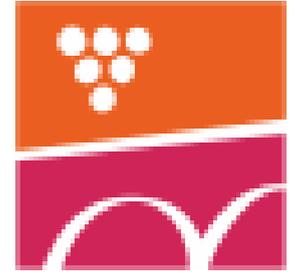


erstellt durch die
**Koordinierende
Kinderschutzstelle (KoKi),
Fachdienst für Frühe Hilfen**



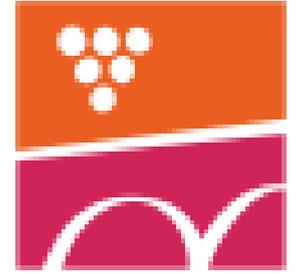
Richtlinien zur Förderung Koordinierender Kinderschutzstellen KoKi – Netzwerk frühe Kindheit

5.01.2017, Az. II 5/6523.01-1/23



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption



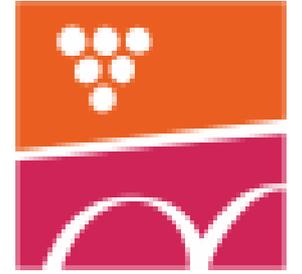
Der Zuwendungsempfänger hat eine netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption zu erstellen, die

- Grundlage der Netzwerkarbeit ist
- vorhandene regionale Angebote Früher Hilfen erfasst

Die netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption,

- ist gemeinsam mit den Netzwerkpartnern zu entwickeln
- ist vom Jugendhilfeausschuss zu beschließen
- ist von den Netzwerkpartnern zu unterzeichnen
- beschreibt Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Netzwerk
- wird im Rahmen der Netzwerkarbeit weiterentwickelt und fortgeschrieben

Die bayerischen Wurzeln der Koordinierenden Kinderschutzstellen



Guter Start ins Kinderleben

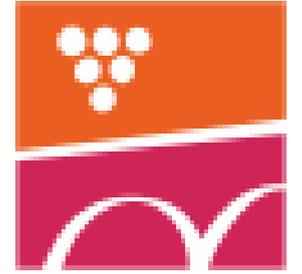
Modellprojekt 2006-2008

KoKi-Regelförderprogramm

ab 2009

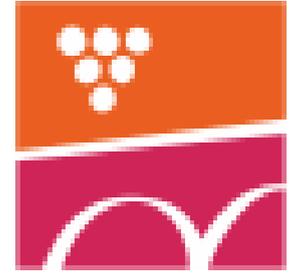
KoKi Kitzingen seit 2010

Ab 01. Januar 2012



Mit Inkrafttreten des **Bundeskinderschutzgesetzes** ist das in Bayern bereits erfolgreich praktizierte Konzept der KoKi-Netzwerke frühe Kindheit nun auch zum **bundesweiten Standard** geworden.

Zielgruppe der Koordinierenden Kinderschutzstelle:



*„...insbes. Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, deren soziale und ökonomische Lebensverhältnisse auf Benachteiligung und **Belastungen** hinweisen und die gezielter und qualifizierter Unterstützung bedürfen...“*

Belastungsfaktoren  Konzeption Anhang S. 56

... „Eltern sollen auch in belasteten Lebenssituationen in die Lage versetzt werden, ihrer Erziehungsverantwortung gerecht zu werden.“

(Förderrichtlinien Punkt 2.2)

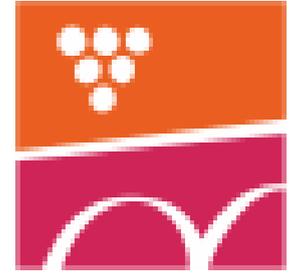


- Partnerschaftskonflikte der Eltern
- Abwesenheit eines Elternteils/Alleinerziehend
- Trennung und Scheidung
- Minderjährigkeit der Eltern
- sehr frühe und/oder ungewollte Schwangerschaft
- finanzielle oder materielle Notlage
- unsichere Wohnsituation
- Gewalt innerhalb der Familie oder Partnerschaft
- traumatisierende Lebensereignisse
- psychische Erkrankung eines Elternteils
- soziale Isolation – fehlende Integration (z.B. durch Migration)
- körperliche und/oder geistige Beeinträchtigung der Eltern
- Drogen-/Suchterkrankung eines Elternteils
- (chronische) Krankheit des Kindes
- körperliche und/oder geistige Behinderung des Kindes

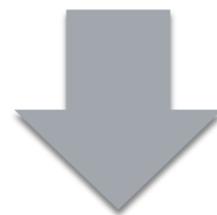
- besondere Bedürfnisse des Kindes
- rasch aufeinanderfolgende Geburten von Geschwistern
- Mehrlingsgeburten
- Frühgeburt des Kindes
- „Schreibaby“
- Entwicklungsverzögerungen beim Kind
- Verhaltensauffälligkeiten beim Kind
- Sonstige: _____

Netzwerkbezogene

Kinderschutzkonzeption für den Landkreis Kitzingen

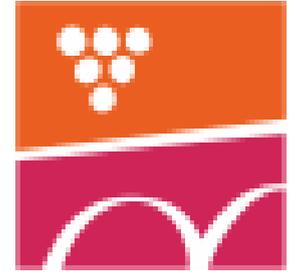


- „Gewachsenes Werk“
- gemeinsam mit den Kooperationspartnern erarbeitet
- am Runden Tisch Früher Hilfen behandelte Themen zum Kinderschutz



„Geschäftsgrundlage“ des Netzwerks

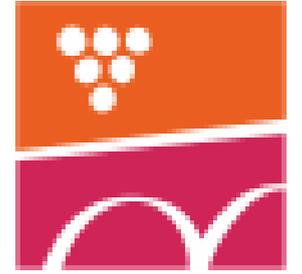
Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption für den Landkreis Kitzingen



Gliederung:

1. Die bayerischen Wurzeln der Koordinierenden Kinderschutzstellen
2. Darstellung der Kommunalstruktur im Landkreis Kitzingen
3. Beschreibung der Angebotsstruktur Früher Hilfen im Landkreis Kitzingen
4. Der Ausbau Früher Hilfen auf Grundlage der Bundesvorgaben
5. Die Umsetzung Früher Hilfen im Landkreis Kitzingen
6. Grundlagen der Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen
7. Öffentlichkeitsarbeit und Evaluation
8. Ausblick

Anhang



- A1 Angebote und Ansprechpartner im Netzwerk Frühe Hilfen**
- A2 Schnittstellenkatalog**
- A3 Verfahrenswege im Kinderschutz mit einzelnen Netzwerkpartnern**
Kooperationsvereinbarung ASD-KoKi
- A4 Antrag für eine Gesundheitsorientierte Familienbegleitung**
- A5 Handreichungen Dokumentation**
- A6 Werkzeugkiste**
- A7 Unterschriften der Netzwerkpartner**

Rechtliche Grundlagen

Modellprojekt
Guter Start ins Kinderleben
2006-2008
KoKi-Regelförderprogramm
ab 2009 Bayern
KoKi Kitzingen seit 2010

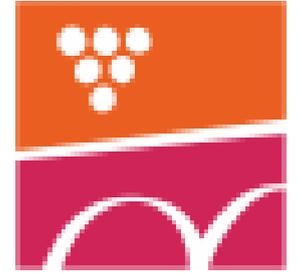


Kapitel 1
Die bay. Wurzeln der
Koordinierenden
Kinderschutzstelle

01.01.2012
Bundeskinder-
schutzgesetz
Bundesinitiative
Frühe Hilfen



Kapitel 4
Der Ausbau Früher Hilfen
auf Grundlage der
Bundesvorgaben



Handlungsgrundlagen

Kapitel 1

Die bay. Wurzeln der
Koordinierenden
Kinderschutzstelle



Dreiteilung im
Kinderschutz

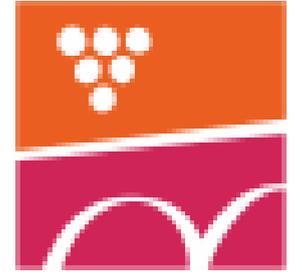
Ampelsystem
als Orientierungs-
grundlage (S.9 ff.)

Kapitel 4

Der Ausbau Früher Hilfen
auf Grundlage der
Bundesvorgaben



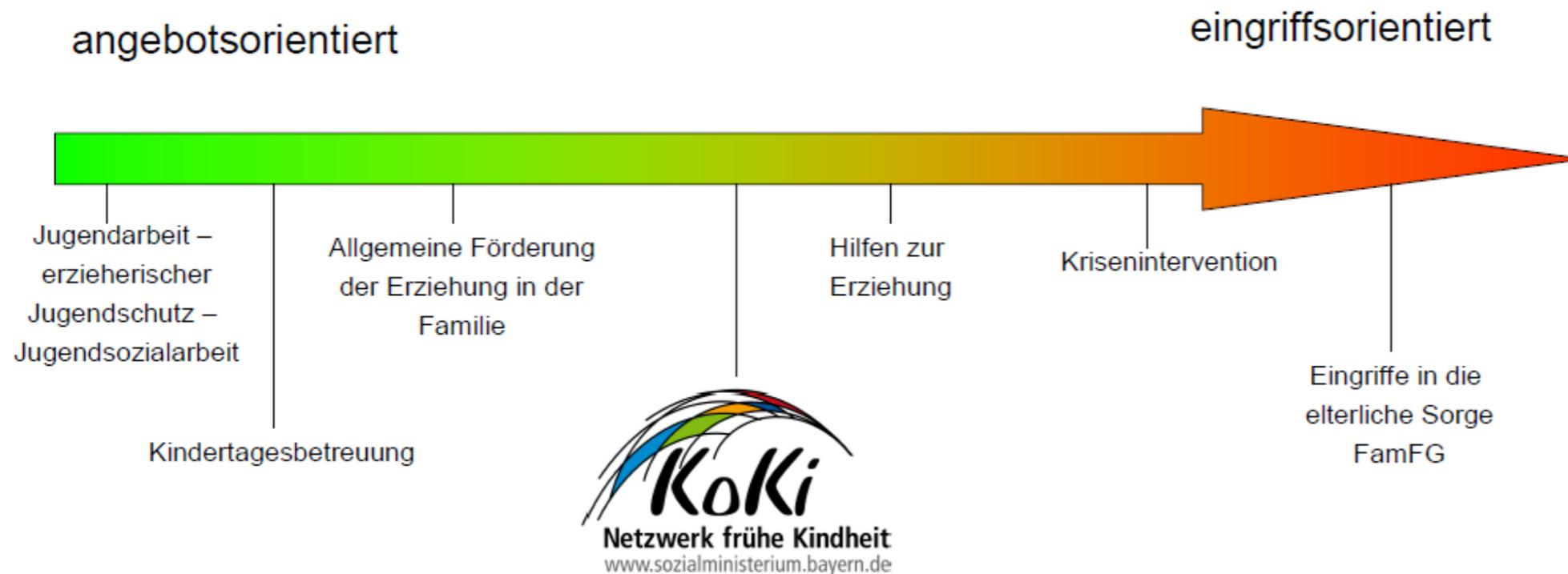
Bayerischen Anfänge sind
in der Fortführung abzu-
stimmen mit den Bundes-
vorgaben der
Bundesinitiative
Frühe Hilfen (z.B. GFB)
(S.33 ff.)



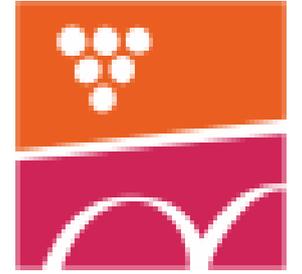


Primärprävention	Sekundärprävention	Tertiärprävention
Universelle Angebote	Universelle und spezifische Maßnahmen	Indizierte Maßnahmen
Allgemeine Elterninformationen	Belastungsfaktoren sind vorhanden	Belastungsfaktoren überwiegen
-> Familienbildung	-> Frühe Hilfen	-> Hilfen zur Erziehung/ Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)
-> Familienstützpunkte	-> KoKi	-> ASD
(„grün“)	(„gelb“ - „orange“)	(„dunkelorange“ - „rot“)

KoKi im Spannungsfeld zwischen Prävention und Intervention



Handlungsgrundlagen



Dreiteilung im
Kinderschutz

Ampelsystem
als Orientierungs-
Grundlage (S.9ff.)

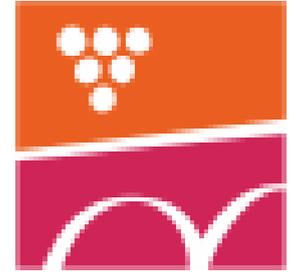
Bundesvorgaben ge-
stalten bayerische
Anfänge über die
Bundesinitiative
Frühe Hilfen weiter
aus (z.B. GFB)(S.33ff.)



Kapitel 5

Die Umsetzung Früher Hilfen im
Landkreis Kitzingen (S.43 ff.)

Frühe Hilfen in der Praxis



Kapitel 5

Die Umsetzung Früher Hilfen im
Landkreis Kitzingen (S.43 ff.)



Familienarbeit (S.44 ff.)

z.B. GFB



Netzwerkarbeit (S. 53 ff.)

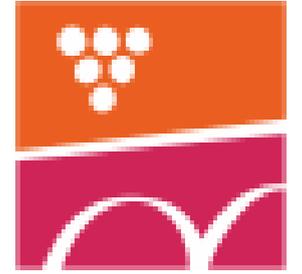
z.B. Runder Tisch

Praxiserfahrungen, Austausch,
Definitionen ...

Kapitel 6

Grundlagen der Zusammenarbeit im
Netzwerk Frühe Hilfen (S. 62 ff.)

Netzwerk Frühe Hilfen



Kapitel 6

Grundlagen der Zusammenarbeit im
Netzwerk Frühe Hilfen (S. 62 ff.)



Ampelsystem als Orientierungshilfe
im Umgang mit kritischen Fällen

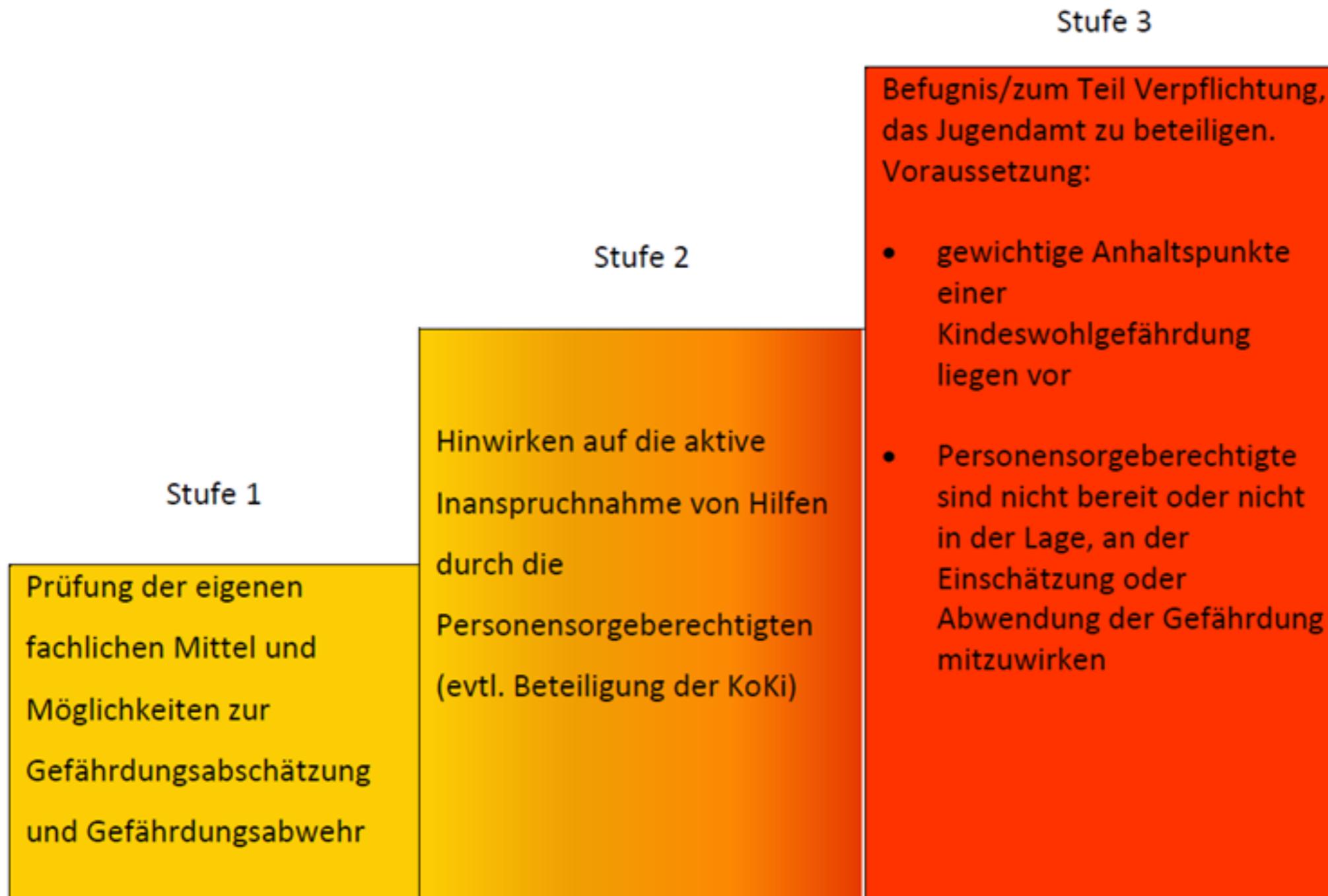
Definitionen- und Handreichungen zum
Vorgehen im Kinderschutz
(z.B. Ärzteleitfaden)

Grundsätze zum Übergangsmanagement an
Schnittstellen (abgestufte Vorgehen S. 71)

§ 4 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

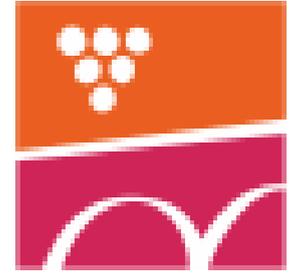


Die folgende Stufendarstellung stellt den Gesetzestext in Verbindung mit dem Ampelsystem dar.



(PP Kinderschutz und Datenschutz. Guter Start ins Kinderleben, Uni Ulm.)

Netzwerk Frühe Hilfen



Textteil



Kapitel 3
Beschreibung der
Angebotsstruktur(S. 22 ff.)



A1

Angebote und Ansprechpartner
im Netzwerk Frühe Hilfen

A2

Schnittstellenkatalog

Kapitel 5 und Kapitel 6
Umsetzung Früher Hilfen/
Grundlagen der Zusammen-
arbeit im Netzwerk
(S. 43 ff. und S. 62 ff.)



A4

Antrag für eine Gesundheits-
orientierte Familienbegleitung

A5

Handreichungen Dokumentation

A6

Werkzeugkiste

Anhang

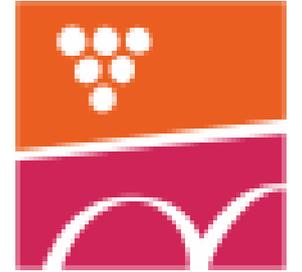


Ausblick

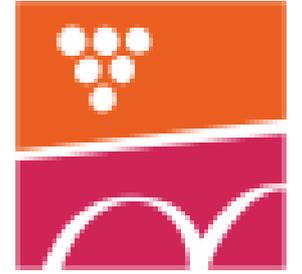
Auszug aus den Förderrichtlinien:

4.3.1 Der Zuwendungsempfänger hat eine netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption zu erstellen, die

- ✓ vorhandene Angebote Früher Hilfen erfasst
- ✓ Aufgaben- und Kompetenzbereiche der Netzwerkpartner (Schnittstellen) beschreibt
- ✓ gemeinsam mit den Netzwerkpartnern zu entwickeln ist
- ✓ Grundlage der Netzwerkarbeit ist
- ✓ vom Jugendhilfeausschuss beschlossen wird
- ✓ von den Netzwerkpartnern unterzeichnet wird
- ✓ an geeigneter Stelle veröffentlicht wird



KoKi- Fachdienst Frühe Hilfen



Dankeschön, für Ihr
Interesse !